Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Küche zur Mahlzeit ein warmes Essen und vom Prälaten einen „Zwanziger" bekomme. Dies machte Schlägl bei ihnen populär, nicht gerade zur Freude der nachbarlichen Verpflegsstationen.

Der Studentenschaft in Linz gewährte das Stift Mittagsfreitische im eigenen Hause und in Ausspeisereien. Vor Kriegsbeginn wurden dafür jährlich im Durchschnitt 2000 K verausgabt, wobei die Verköstigung im Hause selbst (täglich vier Schüler) nicht eingerechnet ist. In der Kriegszeit hat sich die angegebene Summe natürlich erhöht. Dieses weitgehende Entgegenkommen des Stiftes, die Ausdehnung auf alle Kategorien von Schülern, nicht nur auf Gymnasialstudenten, und die verhältnismäßige Leichtigkeit der Erlangung dieser Beihilfe hat seit einiger Zeit bereits eine Legendenbildung veranlaßt und die Mär gezeitigt, daß die Sache auf irgend einer gesetzlichen Verpflichtung beruhe, also nicht eine rein freiwillige Wohltat des Stiftes sei. Diese von der Wirklichkeit sehr weit abweichende Kunde haben auch einige in der Kriegszeit dem Linzer Bezirke zugewiesene Gäste aus dem Osten des Reiches aufgegriffen und der Verwalter des Linzer Hauses hat nun in jedem Semester mehrmals die Aufgabe, solchen Freitischwerbern den ihnen durch Einheimische übermittelten Irrtum auszureden. Stift Schläglsche Stipendien gibt es dermalen vier, davon zwei für Verwandte der Stifter. Ueber diese und drei andere Stiftungen besitzt der jeweilige Abt das Vergebungsrecht.

Schluß.

Mögen diese schlichten Bilder eine freundliche Aufnahme finden und wenigstens den guten Willen bezeugen, der das Stift in seiner Tätigkeit beseelte. Mag es auch nicht allzu schwierig sein, Mängel und Unvollkommenheiten aufzuzeigen, die jeder menschlichen Einrichtung anhaften, so darf doch betont werden, daß sich Schlägl nie in egoistischem Selbstgenügen von seinen Pflichten gegen die Allgemeinheit abgeschlossen hat. Die siebenhundertjährige Stiftung Maria Slag wird auch in Zukunft ihren Posten in Kirche und Staat in Ehren zu behaupten bestrebt sein und ihre Kräfte dem Dienste des Volkes weihen auf allen Gebieten, worauf ein Stift zu wirken berufen ist. Mögen sich namentlich die Bewohner der Umgebung Schlägls dessen erinnern, was sie am Stifte hatten und haben, und es einmal versuchen, das Stift gänzlich aus allen ihren Lebensbeziehungen hinwegzudenken. Welches Gesicht würde da z. B. die Frage der Erhaltung der Schule und der Armenversorgung annehmen?

Wir schließen mit dem Wunsche, daß Gottes Sonne bald in Frieden strahle auf unser teures Vaterland und darin bescheine ein kräftig fortblühendes, eifrig wirkendes, von Himmels Huld beschirmtes und noch bis in fernste Zukunft segenstiftendes Schlägl!